

**Was darf ich hoffen?**  
**Tod und Auferstehung in den biblischen Schriften**  
**Ein Bibelkurs durch die hebräische und griechische Bibel**

**7. Stunde**

Die Liebe eines Menschen  
kannst du nicht begraben,  
sie mit Erde zuschaufeln,  
wie Urnenasche in den Wind zerstreuen.

Die Liebe eines Menschen  
vervielfältigt sich mit seinem Tod  
unter den Lebenden tausendfach,  
die Liebe kannst du nicht begraben.

Du siehst es bei Jesus aus Nazareth:  
Die Liebe eines Menschen  
weckt die Schlafenden,  
tröstet die Traurigen,  
ermutigt die Hoffnungslosen.

Die Liebe dieses Jesus  
lehrt die Stummen eine neue Sprache,  
ist für die Blinden neues Licht,  
bringt den Lahmen das Gehen bei.

Viele von uns  
haben es am eigenen Leib erfahren  
und bewahren es im Herzen.  
(Uwe Seidel)

---

Der markinische Auferstehungsbericht ist der älteste Bericht in den Evangelien und – abgesehen von 1. Kor 15 – auch in der Bibel. Er knüpft keineswegs an die apokalyptischen Traditionen an, in denen Jesus groß wurde, sondern ist ein Einschnitt vollkommen neuen Stils und Inhalts. Dies gilt es zu beachten, wenn an diesen Abschnitt herangegangen wird.

Historisch muss dieser Bericht als sehr eher wahrscheinlich gelten. Zwei Gründe sprechen dafür:

**Erstens:**

Es sind Frauen, die die ersten Auferstehungszeugen sind. Sollte es sich um eine spätere Kompilation handeln, so hätten Männer gewiss größeren Zeugencharakter besessen als einfache Frauen!

**Zweitens:**

Das leere Grab wird in Jerusalem angesiedelt. Wenn es dieses Grab nicht gegeben hätte, dann hätten die Hörerinnen und Hörer des Evangeliums schon bald Alarm geschlagen! Nicht nur das Markus-Evangelium, sondern auch alle anderen drei Evangelien gehen allerdings von Jerusalem als Ort des Grabes aus!

Insgesamt gesehen ist das leere Grab jedoch nur ein Verweis auf die eigentliche Auferstehung, die als leibliche Auferstehung fest vorausgesetzt wird. Jesus ist nicht in einen wie gearteten Geist hinein auferstanden, sondern real, wirklich und leiblich auferstanden. Dies entspricht auch der biblischen Anthropologie. Diese Botschaft wird als neu und radikal anders zu gelten haben. Sie hebt sich deutlich von den apokalyptischen Botschaften ab.

Was als eine der kontinuierlichen Botschaften zu gelten hat, die sowohl die hebräische wie die griechische Bibel durchzieht, das ist die Verkündigung der überwältigenden Macht Gottes. Greifbar wird dies in der Erzählung von Mk 16 in den passivischen Formulierungen: Der Stein wurde (Passiv!) fortgewälzt; Jesus wurde (Passiv!) auferweckt. Die Auferweckung des Gekreuzigten ist die einmalige Tat Gottes am Getöteten. Von da an kann von Gott nur so geredet werden, dass er sich mit dem Getöteten identifiziert und ihn in seine Nähe holt.

Im Einzelnen lässt sich folgendes beobachten:

**Vers 1f:**

Dass die Frauen zum Grab gehen, um den Leichnam zu salben, ist kein üblicher Vorgang im Judentum. Leichen mit Öl salben, diente letztlich der Pflege des Leichnams. Er sollte vor der Verwesung geschützt werden. Dieses Vorhaben der Frauen erscheint von vornherein als töricht!

**Vers 3f:**

Der abgewälzte Stein ist ähnlich wie die Zeitangabe des Morgens hat eine symbolische Bedeutung: Die umfassende Macht des Todes ist gebrochen!

**Vers 5ff:**

Nicht das leere Grab entsetzt die Frauen, sondern die Begegnung mit den göttlichen Boten sowie möglicherweise auch ihre Botschaft. Sie laufen fort mit Furcht und großer Erregung. Dieses Wort „Ekstatis“ könnte am besten auch mit Freude übersetzt werden: Da ist jemand außer sich vor Freude. Denn Gott hat eingegriffen und das Los des Getöteten gewendet. Die Jünger sollen nach Galiläa gehen, eben an den Ort, an dem das Lebenswerk Jesu begann.

Jesus kann also nur begriffen werden in der Identität als Irdischer, Gekreuzigter und Auferstandener. Dieses Weggehen von Jerusalem ist aber zugleich auch ein Verweis darauf, dass die Glaubenden nun an die Heiden gewiesen sind: Auferweckung des Gekreuzigten und Verkündigung gehören so eng zusammen.